

# Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwelcksche'schen Verlage. (Hallischer Courier.)



**Abonnements-Preis**  
(incl. Austr. Sonntagblatt und  
landw. Mittheilungen.)  
Die Hallische Zeitung erscheint wöchentlich  
in erster Ausgabe Donnerstags 11 Uhr,  
in zweiter Ausgabe Nachmittags 3/4 Uhr.

**Insertionsgebühren**  
für die häufigste Stelle des Tages  
für 6 Zeilen und 14 Tage  
zur 15 Pf., sonst 18 Pf.  
Reclamen an der Spitze des Anzeigens  
pro Zeile 40 Pf.

N<sup>o</sup> 299. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Dienstag, 22. December.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhardt. 1885.

## Das Verhältnis Irlands zu England.

Die irische Frage tritt infolge der ausschlaggebenden Stellung, welche die von Mr. Parnell geführte irische Nationalpartei im englischen Unterhaus erlangt hat, wieder in den Vordergrund des politischen Tagesinteresses und beginnt aus den bisherigen fälschlichen Umrissen feste Gestalt zu gewinnen; freilich eine Doppelgestalt, je nachdem man ihr Bild von dem patriotischen Standpunkt der englischen Conservativen, oder von dem der Irländer aus betrachtet. Letzteren schwebt ausgeprochenenmaßen als zunächst zu erzielendes Ziel eine Verfassung vor Augen, wie diejenige von Kanada. Ein dahin gehendes Verlangen hat ein Vertreter des „ungekrönten Königs von Irland“, Mr. Parnell, dieser Lage ausdrücklich im Rahmen seiner Partei formulirt. Mit Erreichung dieses Zieles würde Irland ein so gut wie selbstständiger Staat werden. Denn die Befugnisse der britischen Reichsregierung in Kanada beschränken sich auf die Ernennung eines Generalgouverneurs und die Anweisung von Rekruten; außerdem hat England die Verpflichtung, die kanadischen Finanzen durch seine Flotte zu schützen. Im übrigen besitzt Kanada eine vollständig unabhängige parlamentarische Regierung mit einem eigenen Ministerium und zwei Kammern. Die Produkte und Fabrikate Englands unterliegen in Kanada einem außerordentlich hohen Schutzoll wie die des übrigen Auslandes. Eine auf die Ausschließung der englischen Industrieerzeugnisse gerichtete Schutzpolitik würde jedenfalls auch die erste Sorge eines neuen irischen Parlaments sein, wie ein solches bereits von 1253 bis 1800 bestanden hat. Doch fehlt als notwendige Voraussetzung und unerlässliche Bedingung, unter der allein je weitgehende Zugeständnisse von englischer Seite den Irländern gemacht werden konnten, die dort unvollständig vorhandene gut englische Gefinnung der Kanadier von angelsächsischer und sogar vieler von französischer Abstammung. Da außerdem die Rechte der Grundbesitzer und der etwa ein Viertel der Bevölkerung bildenden Protestanten bei einer so weit reichenden Selbstständigkeit Irlands ernstlich gefährdet sein würden, so ist nicht anzunehmen, daß irgend eine englische Partei auf diesen Plan eingehen wird. Ob Mr. Parnell sich mit einer partiellen Bewilligung seiner Forderung begnügen wird, wie sie die Radicalen in Gestalt einer auf dem Prinzip der Wahl beruhenden Reform der Municipal- und Grafschaftsverfassung und der Einrichtung eines gewissen Angelegenheiten autonomen irischen Provinziallandtages vorschlagen, muß dahingestellt bleiben. Die Erfolge, welche der „ungekrönte König von Irland“ auf dem Wege der Abschlusßabstimmung bereits erreicht hat, machen es wahrscheinlich, daß er diesen Weg der successiven Entwicklung als den zwar langsameren, aber sichereren nicht von sich weisen wird; wie derselbe durch die Aufhebung der irischen Staatskirche im Jahre 1870,

durch das Landgesetz von 1881 und dessen Ergänzung von 1885, sowie durch die Nichterneuerung des im September d. J. abgelaufenen Ausnahmegesetzes von 1882 bereits angebahnt worden ist. Mit solchen Zugeständnissen haben sich bereits alle englischen Parteien mehr oder weniger befremdet. Und Salbung ist bereits so weit gegangen, ein ähnliches Verhältnis mit zwischen Oesterreich und Ungarn besteht, als annehmbar und wünschenswerth zu bezeichnen. Den englischen Conservativen stehen bei der Lösung der ungemünzten irischen Frage die patriotischen Gesichtspunkte im Vordergrund. Sie verfolgen namentlich den Zweck, die nachgerade überdroß gewordene Arbeitslast des Reichsparlaments zu erleichtern. Die irischen Selbstständigkeitsgestülte, das verheißt man sich conservativerseits natürlich keinen Augenblick, würden mit solchen Zugeständnissen, welche Irland keine Sonderstellung gewähren und die Einheit und Zusammengehörigkeit des Vereinigten Königreiches natürlich unberührt lassen, nicht zufrieden sein; der Gedanke zieht denn auch nicht sowohl auf eine Gewinnung der Parnelliten, als vielmehr auf eine Beeinflussung der Whigs zu Gunsten der Tories. Daher wird auch von der conservativen „Morning Post“ nachdrücklich betont, daß der Schatz der bestehenden Klassen in Irland einen Hauptgegenstandspunkt für jede auf Irland bezügliche Reform bilden müsse.

## Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Ueber die bevorstehende Feier des Regierungs-Jubiläums Sr. Maj. des Kaisers und Königs wird der „Kreuzzeitung“ mitgeteilt, daß der Festtag, unter Ausschluß aller größeren Festlichkeiten, durch einen Gottesdienst im Dome gefeiert werden soll. Nach demselben wird eine Defilir-Cour der dazu aufzufordernden Spitzen der Armee und der Staatsbeamten stattfinden. Fremde Souveräne werden auf besonderen Wunsch Sr. Maj. des Kaisers und Königs, werden jede Festlichkeit mit Sprängen an diesem Tage vermeiden sehen möge, persönlich nicht erscheinen; dafür werden die regierenden Fürsten durch besondere Samstagsreisen, welche durch Hofbesuche und Gesandte überreicht werden, ihre Glückwünsche dem Kaiser und Könige übermitteln.

Die üblichen Gratulations-Courten am 1. Januar werden soweit eingeschränkt, als sie von dem Programm des 2. Januars übernommen sind. Se. Majestät wird deshalb nur von Seiten der Mitglieder des königlichen Hauses, den Hofchargen und der persönlichen Umgebung die Glückwünsche entgegennehmen.

In der am Sonnabend abgehaltenen mehrstündigen Besprechung des Bundesrathes wurden die Gesetzesentwürfe, betreffend die Besteuerung des Zuckers und die Unfall- und Kranfenericherung der in Land-

und forstwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen unter mehrfacher Modifikation der Ausgabensätze genehmigt. Die nächste Plenarsitzung des Bundesrathes dürfte erst nach dem Neujahrstage stattfinden.

Nach den nunmehr festgestellten Berechnungen sind zur Deckung der Reichsausgaben 144,010,694 M. Matrikularbeiträge von den Einzelstaaten aufzubringen. In dieser Summe ist der Fehlbetrag von 1884/85 in Höhe von 5,570,303 M. mit einbezogen. Die Matrikularbeiträge an das Reich sind somit für das nächste Etatsjahr um 21,573,982 M. gestiegen.

Darüber beläuft sich der Beitrag Preussens auf 78,665,270 M. (mehr gegen das Vorjahr 11,211,549 M.), Bayerns auf 27,044,949 M. (mehr 4,250,316 M.), Sachsens auf 8,100,828 M. (mehr 1,306,608 M.), Württembergs auf 10,168,450 M. (mehr 1,502,723 M.), Baden's auf 7,028,229 M. (mehr 894,550 M.), Hessens auf 2,583,838 M. (mehr 362,209 M.), Mecklenburg-Schwerins auf 1,542,141 M. (mehr 222,281 M.), Hamburgs auf 1,286,041 M. (mehr 246,937 M.), Elb-Lotharins auf 5,076,900 M. (mehr 638,229 M.), Braunschweigs auf 946,655 M. (mehr 149,192 M.), Oldenburgs auf 909,956 M. (mehr 137,965 M.), Sachsen-Meiningens auf 834,000 M. (mehr 126,255 M.), Anhalts auf 638,458 M. (mehr 1,646,464 M.), Sachsen-Meinings auf 500,808 M. (mehr 87,164 M.), Sachsen-Coburgs und-Gothas auf 527,824 M. (mehr 82,464 M.), Bremens auf 438,176 M. (mehr 7,171 M.), Sächsisch-Altenburgs auf 419,466 M. (mehr 64,963 M.), Lipps auf 326,499 M. (mehr 51,468 M.), Neuch jüngerer Linie auf 279,713 M. (mehr 47,646 M.), Mecklenburg-Schwerins auf 268,927 M. (mehr 39,688 M.), Schwarzburg-Rudolstadt's auf 215,254 M. (mehr 31,339 M.), Schwarzburg-Sondershausens auf 191,338 M. (mehr 28,719 M.), Sonders auf 174,683 M. (mehr 31,650 M.), Waldeck's auf 150,177 M. (mehr 20,897 M.), Neuch älterer Linie auf 138,770 M. (mehr 22,619 M.) und Schaumburg-Lippes auf 85,928 M. (mehr 15,660 M.).

Im Reichsamt des Innern hat am Sonnabend Nachmittag eine Sitzung des Reichsbau-Commissariums stattgefunden.

Der am 16. d. M. auf drei Wochen in die Ferien gegangene Reichsath hat in den ersten vier Wochen seines Verbleibens nur einen Besichtigungstour, die von conservativer Seite beantragte Regelung der Reichsbeamtenpensionsverhältnisse ergebnislos erliegen können. Der sonstige, schon jetzt sehr reichhaltige Stoff bleibt dem neuen Jahr vorbehalten. Ob dieses mit allem fertig wird, ist abzuwarten. Abgesehen von hierbei sein, ob fernere bedeutsame Vorlagen, wie sie zum Theil in Aussicht gestellt worden sind, hinzukommen oder nicht.

Die reiche und glatte Erledigung des Militärerats hat hier und da Aufsehen erregt; man scheint sich insbesondere darüber zu wundern, daß manche von der Budgetcommission beschlossene Streichungen nicht wie im vorigen Jahre zu lebhaftem Redesturm geführt haben, z. B. die Forderung für die Unteroffizierschule in Neubretschau u. s. w. Darauf ist zu erwidern, daß die Conservativen in dieser und einer Reihe anderer Fragen heute denselben Standpunkt einnehmen wie sonst, d. h. der Regierungsauffassung zustimmen, wie sie dies mit ih-

(Unbefugter Nachdruck verboten.)

**Am „heiligen Abend“ auf Nachtposten.**  
„Unsere Compagnie giebt heute Königswache!“ — mit dieser verzweifelt frohen Botschaft wurde ich übertrast, als ich vor nunmehr nahezu drei Decennien in früher Morgenstunden des „heiligen Abends“ in der Lindenstraße unweit der Jerusalem Kirche getragene Kaserne betrat. Auf dem eben-Kamerenbette waren vier in Corporalschäften zu einer kleinen Morgenpromenade in den bekannten Gangarten angetreten, als die „Mutter der Compagnie“ erschien, die Compagnie führte und — das Notizbuch aus, um die Wache zu commanbieren.

Schon war die lange Reihe der Posten fast bestimmt und ich atmete im Hinblick auf die für den Abend im „Münchener Bierhaus“ im Kreise von Studienengen gepönte Christfeier leicht auf, — da erwiderte mich ganz zuletzt noch das Verhängnis und ich fiel — „Nachtposten — Prinzpalais!“ — aus der Briefschale des Herrn Feldwebel. — Der zur Königswache commanbirt Offizier war inzwischen eingetroffen und übernahm das Commando, um uns nur eine Stunde lang den Postendienst im Gedächtnis aufzuführen. Schließlich fand sich auch unser Hauptmann ein und gemahnte uns kurz aber fernig unter wiederholtem Hinweis auf das in unmittelbarer Nachbarschaft belegene Militärarresthause, bei dem keine Fehler zu machen. Und diese Mahnung war gewiß ein berechtigtes, hatten wir doch die Posten vor dem Palais des Prinz-Regenten und des Kronprinzen, sowie vor der Commandantur und an anderen besonders exponirten Stellen zu geben, ganz abgesehen von den ungeschätzten Wachen, welche die Königswache im Bereiche von 24 Stunden nur den postiven Wächtern und höchsten Herrschaften, pp. ins Gewicht gerückt wird.

Es war in prächtiger Wintertag und die Stunden von Mittag 1 Uhr, — wo wir die „Gardebataillon“ abtöten, — bis zum Abend waren wie im Fluge verschwunden.

Am 7 Uhr Abends hatte meine Stunde geschlagen, das Commando „abmarschirt!“ erfolgte und ich traверste so flott, als es der fürchterlich schwere Wachtmantel gestattete, den Opernplatz, um durch ein enges Förtchen auf zwei Stunden in dem Garten des Prinzessin-Palais zu verschwinden. Mein Vormann übergab mir die höchst einfache Wachinstruction und gleich darauf befand ich mich allein auf dem mit ansehnlichen Bäumen besetzten Terrain, welches ich als Scharführerposten nach allen Richtungen fleißig abspatzenwillen konnte. Das Palais lag bis auf zwei mit erleuchtete Fenstern des Erdgeschosses in völliger Dunkelheit da und die Föhrenreihe auf diesem historischen Stückchen Erde stand in einem merkwürdigen Gegenlichte mit dem gemaltig pulfrenden Belvedere auf dem „Opernplatze“, von welchem ich nur durch eine mächtig hohe Mauer getrennt war.

Nach Verlauf einer Viertelstunde hatte ich den Garten von beinahe fünf sehr bestehenden Dimensionen nach allen Richtungen abgesehen und mich überzeugt, daß außer mir sich kein menschliches Wesen in demselben befand. Vor der höchst schönsten Gartenfront des Palais auf- und abscheidend, verlor ich mich auf das Gebiet der Reflexion, griff in der Zeit auf ein halbes Jahrhundert zurück und siehe, — da schritt die Stufen des Portals herab das glückseligste Fürtreppchen: „Der „gute“ König an der Seite seiner geliebten „Königin“. Ich sah die holdselige aber Feuern an dem Arme ihres königlichen Gemahles dahin wandeln, da „plötzlich“ — drehte ich die Thür rechts vom Portal in Willkürlichkeit in ihren Angeln, — das Phantastengebilde war nur jenseits verschwunden und ich folgte dem Blicke des auf der Schwelle erschienenen alten Garklans, der mir zurief: „Aufgepaßt, Posten, es ist leicht möglich, daß der Kronprinz hier durchkommt, wenn er zur Christbescherung geht!“

Diese Kunde elektrisirte mich selbstverständlich, ich trat wiederum meine Wanderung durch den Garten an,

bielt mich aber ausschließlich in dem südlichen Theile desselben auf, denn nahm der Kronprinz wirklich diesen Weg zur Christbescherung bei seinen Glauben Eltern, so war derselbe nur von seinem Marfalle her zu erwarten, welcher die Südburg des Gartens bildete.

Niemals zuvor und niemals nachher habe ich eine Thür so andauernd und mit gleich hochgradiger Spannung beobachtet, wie die des Marfalles. Ueber eine halbe Stunde hatte ich mit wahrer Inbrunst an diesem Föhrengebilde gegessen, als ich endlich den Glauben an die Bestehenheit des Caspellans verlor und mich, von der Bestehenheit Räte um dem Pflichtgefühl getrieben, fortwährend Schritt nach dem vernachlässigten Belvedere des Gartens zurückbeugte.

Es überkam mich nun eine feine Sehnsucht nach der Tafelrunde im „Münchener Bierhaus“, welche ich durch eine gewisse geistige Thätigkeit zu verdrängen suchte. Ich beschloß nämlich den ohngefährigen Föhrenhaushalt des Gartens auf dem Wege der Triangulation zu berechnen, was, beiläufig bemerkt, wegen der erforderlichen Durchstreifung des Terrains auch ganz gut zu meiner Wachinstruction paßte. Fast war ich schon mit dem ersten rechtwinkligen Dreieck, als dessen Katheten ich die Gartenmauer am Opernplatze und die Front des Prinzpalais superimponirte, zu Stande, als ich zum Marfalle her in den icharen Schritt eines Wächters wahrnahm. Ich ging sofort determinirt dem sich Nähernden entgegen, in welchem ich alsbald einen in dem Mantel dicht eingehüllten Offizier erkannte. Als ich mich demselben auf die vorgeschriebene Entfernung genähert hatte, trat ich mit „In's Inn“ zur Seite und sagte ihm: „Höheren Rang“ das Gewehr an.

„Welche Zeit ist es, Posten?“  
„Soeben hat es ein Viertel nach 8 Uhr geschlagen,“  
„Königliche Heheit.“  
„Was sind Sie für ein Landmann?“  
„Ein Thüringer, königliche Heheit.“

Stimmung ja auch bestehen. Wenn sie keine Erörterung im Plenum herbeigeführt haben, so erklärt sich das aus der Ueberzeugung, daß damit bei der gegenwärtigen Stimmung der Mehrheit das nichts hätte erreicht werden können, während allerdings die Gefahr vorlag, daß bei scharfer Befämpfung der Votumcommission noch andere Posten in Gefahr gerieten, welche ja aber anstandslos bewilligt worden sind. Man darf aber nicht vergessen, daß zwei gegenüber Oppositionsparteien das Votum in Händen haben. Zieht man dies in Betracht, so wird man den Gesamtantrieb von etwas über 6 Millionen Mark, so sehr einzelne Abtheilungen bedauern müssen, nicht allzu hoch finden. Aber eine Prüfung von den Schwierigkeiten hat, mit denen die Vertreter der konservativen Partei in der Commission zu kämpfen gehabt, wird das Endergebnis trotz alledem als ein keineswegs ungünstiges aufzufassen müssen. Mit weniger Klugheit und Selbstbeherrschung hätte es ganz anders kommen können.

Die offiziös inspirirten „B. B. R.“ sind in dem Stand gesetzt, über einen die weitesten Kreise interessirenden Schriftwechsel zwischen dem Reichsversicherungsamt und dem Reichsbankdirektorium, betr. eine Vereinbarung über die Förmlichkeiten, welche hinsichtlich der Niederlegung von Wertpapieren für die Versicherungsanstalten zu beobachten sind, Mitteilung zu machen.

Das Reichsversicherungsamt hatte an das Reichsbankdirektorium in Berlin ein Schreiben gerichtet, worin die Thatsache erwähnt wurde, daß der Vorstand einer Versicherungsanstalt die gemäß § 76 des Unfallversicherungsgesetzes, wie Selber beduermüthet Personen, angelegten verfügbaren Gelder der Versicherungsanstalt bei der Reichsbank als offenes Depot auf den Namen des Vorsitzenden des Genossenschaftsvorstandes niedergelegt habe, obwohl die Versicherungsanstalten unter ihrem eigenen Namen Rechte erwerben und Verbindlichkeiten eingehen können. Dieses Verfahren sei aus der Mitte der betreffenden Versicherungsanstalt eine Eingabe an das Reichsversicherungsamt beanstandet worden, weil, wie mit Recht angedeutet worden, durch diese Art der Niederlegung die populäre Sicherheit des Genossenschaftsvermögens illusorisch gemacht werde. Bevor diesem Verfahren gegenüber von Seiten des Reichsversicherungsamtes Stellung genommen werde, würde es dem Reichsversicherungsamt von Wichtigkeit sein, mit dem Reichsbankdirektorium eine Vereinbarung über die Förmlichkeiten zu treffen, welche hinsichtlich der Niederlegung von Wertpapieren für die Versicherungsanstalten zu beobachten sind. Zu diesem Zwecke bedürfte es wesentlich einer Klarstellung hinsichtlich der Art und Weise der Vertretung der Versicherungsanstalten und der seitens der Vertreter der letzteren zu führenden Legitimation. In dem das Reichsversicherungsamt sich jedoch auf § 23 d. S. Unfallversicherungsgesetzes und auf die Thatsache bezog, daß die Vertretung der Vorstände nach außen in den Genossenschaftstatuten regelmäßig dahin näher geregelt sei, daß der Vorsitzende ein weiteres Mitglied des Vorstandes berechtigt sind, für den Vorstand zu zeichnen, heißt es in dem Schreiben folgend:

„Hiernach würde die Legitimation zweier zur Vertretung der Versicherungsanstalt befugter Personen genügt werden können, durch eine Vereinerung der höheren Verwaltungsbehörde, welche die Vorstandsmitglieder nachweist; 2. würde es einer regelmäßigen Veränderung des Reichsbankdirektoriums über jeden Wechsel in den Mitgliedern des Vorstandes bedürfen; 3. würden der Vorsitzende des Genossenschaftsvorstandes und sein Stellvertreter, sowie der oder die neben ihm zur Vertretung des Vorstandes nach außen erforderlichen Vorstandsmitglieder dem Reichsbankdirektorium zu bezeichnen und jede Veränderung hierin alsbald hiedin mitzuteilen sein.“

Da über die zu 2 und 3 erwähnten Punkte dem Reichsversicherungsamt ungenügend Anzeige zu erlangen ist, so würde eine bezügliche Mitteilung an das Reichsbankdirektorium vom Reichsversicherungsamt übernommen werden können. Das Reichsversicherungsamt ersucht daher

„Aber wie kommen Sie da zum Leib-Regiment?“  
„Ich bin Student, königliche Hoheit und habe zur Abtheilung meines Dienstjahres dieses Regiment gewählt.“  
„Waschen Sie es sich bequem.“ — mit diesen Worten schob mir der Kronprinz das Gewehr auf die linke Schulter.  
— „Was studiren Sie denn?“  
— „Das Berg- und Hüttenfach, königliche Hoheit.“  
— „Ein interessantes Studium. — Ich habe während meiner Studienzeit in Bonn auch einmal eine Grube befohren; aber ich gehe nicht wieder hinein, es ist doch gar zu ungesund da unten. Welche Bergwerke haben Sie denn besucht?“  
— „Den größten Theil meiner praktischen Ausbildung habe ich auf den Werken der Mansfelder Kupferhütte erworben.“  
— „D, die kenne ich auch, wenn auch nur durch ihre schönen Segensthaler.“ bemerkte der Kronprinz launig und forderte mich dann auf, im Einzelnen über die Gewinnung der Kupferhütte, über ihren Gehalt an Kupfer und Silber, sowie über die Lage der dortigen Bergarbeiter mitzutheilen.  
Mit „Gewehr über“ neben dem Kronprinzen einher schreitend unterzog ich mich dem herabenden Auftrags und die liebenswürdigste, ja wahrhaft herrliche Weise des hohen Herrn machte mir dies so leicht, als ob ich etwa mit einem älteren Kameraden von „Schlegel und Eisen“ über diese Dinge spräche. Als ich die Verhältnisse der Mansfelder Hütte Vergleiche schärferte, fiel mir der Kronprinz ins Wort:  
— „Ein hartes Brot, welches diese Leute essen!“  
— „So wohl, königliche Hoheit! Und doch sind sie zufriedene, fröhliche Menschen. Untere sachmännliche Poesie hat ein Lied, welches dies so gleich in dem Eingangsdreie: „Ich lobe mir das Bergamännchen, ein Jeder lobt sich seinen Stand“ auspricht. Man macht dem Bergmann, dem anderen Arbeiterhand gegenüber einen gewissen Dünkel zum Vorworte und zwar nicht ganz ohne Grund. Ich habe selbst meine Heimat in einem der Bergamännchen oder am Südbahngang des Harzes und ich weiß, wie der Bergamännchen seinen Ansehen, befonders bei dem schönen Schlichte, eine bevorzugte Stellung giebt und wie demselben die „Passjude“ der Beamten als die höchste aller Uniformen gilt.“  
Der Kronprinz lachte über meine letzte Bemerkung

das Reichsbankdirektorium, sich zur Annahme von offenen Depots auf den Namen der Versicherungsanstalten unter dem vorstehend dargelegten Maßgaben bereit erklären zu wollen, sowie darüber, ob und eventuell welche Zweiganknoten der Reichsbank zur Annahme offener Depots ermächtigt seien.

Das Reichsbankdirektorium hat unter dem 26. Novbr. dieses Jahres Folgendes darauf geantwortet:

„Dem Reichsversicherungsamt erwidern wir ergebend, daß wir unter Kommando für Wertpapiere ermächtigt haben, offene Depots auf den Namen von Versicherungsanstalten anzunehmen, sofern die Vertreter von dem Depositionsantrage eine Bescheinigung des Reichsversicherungsamtes beibringen, welche den Vorliegenden des Genossenschaftsvorstandes und seinen Stellvertreter, sowie den oder die neben ihm zur Vertretung des Vorstandes nach außen erforderlichen Vorstandsmitglieder nachweist, und wenn der Antrag zugleich die esdrückliche Erklärung enthält, daß die in der Bescheinigung genannten Personen der Reichsbank gegenüber für so lange als zur Vertretung der Genossenschaft berechtigt gelten sollen, bis vom Kommando für Wertpapiere ein Wechsel in der Verleiher der Vorstandsmitglieder durch eine anderweitige Bescheinigung des Reichsversicherungsamtes nachgewiesen wird.“

„In dem wir unter Befugnis eines Exemplars der Bescheinigung den Vorstandsmitgliedern und dem Kommando für Wertpapiere ausschließlich bei der Reichsbank in Berlin stattdessen, wegen der Zweiganknoten der Reichsbank an Annahme offener Depots nicht ermächtigt sind, machen wir doch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß im Fall der Benutzung dieser Zweiganknoten es sich um eine Verrechnung des Genossenschaftsgeldes handelt, wenn zur Erhebung der Zinsen in jedem Falle eine einzelne Person, etwa der Vorsitzende des Vorstandes, unter Benutzung des zu diesem Zweck eingeführten Vollmachtsformulares ermächtigt wird.“

Auch Herr von Kardorff erklärt sich in der „Post“ gegen einen Vollzug und schließt sich den betreffenden Ausführungen des Herrn von Kardorff an. Das Projekt wird jedoch auch von den entschiedensten Vorkämpfern des Schutzpolizeiwesens bestritten. Letzterem erklärte auch noch ein konservativer Redner im Reichstag, daß der Antrag in der gegenwärtigen Session nicht werde eingebracht werden.

Die heimathliche, Coburger Zeitung“, das Regierungsblatt für das Herzogthum Coburg, widmet dem dahingegangenen König Ferdinand von Portugal einen warm empfundenen Nachruf. Wie das genannte Blatt meldet, war König Ferdinand schon längere Zeit leidend, er hatte sich jedoch die Elastizität des Körpers und Geistes bewahrt und nichts sich ein so schnelles Ende befürchtete. Noch am vergangenen Sonntag war er im Theater in Lissabon, beim Fünfsitzigen handelte er auf der Treppe, und ein plötzlicher Anfall führte wenige Tage darauf die Auflösung herbei. Er ist schmerzlos gestorben.

Er hat, so schreibt das genannte Blatt weiter, dem fremden Volk das Vorbild des schönsten Familienlebens gegeben, und als er viele Jahre nach dem Tode der Königin einen neuen Versuch machte, hat er auch da in sich selbst die Geliebte, und die die ihm die Liebe und die ihm die Liebe an seiner Hand. Die Freude an der Wissenschaft und an den Künsten der Königin (aber hat künstlerisch ausgezeichnete Nachrungen geschaffen) verdrängte den Lebensabend des lebenswichtigen, tatlos thut ein Mannes. Trau war er seinen Gedanken, nachdachte an sein Andenken, eine Zeit und sei empfindlich, wodurch vornehmte Natur. — Das Andenken des Königs Ferdinand, des Herzogs zu Sachsen, wird in den Herzen derer, die ihn kannten, nie zu erlösen. Und auch unter Coburg, Stadt und Land in warmer Theilnahme die Erinnerung an den heimlichen Frieden zu erneuern, dem woher die fernste Fremde noch ein halbes Jahrhundert die Liebe zur Coburgischen Demuth und das rege Interesse an derselben sie zu mindern vermocht hat.“

### Ungarn.

Der österreichische Unterrichtsminister hat wie die Abgeordneten und sonstigen Vermittler für Schulen, sowie über die Schülerbuchpreise, die Erhaltung der in den verschiedenen Klassen an verschiedenen Orten an sämtlichen Landesoberlehrern gerichtet, davon ersterer darauf abzielt, unnötigen Wechsel der Lehrbücher, namentlich in den Mittelschulen, zu verhindern. Beide Häuser des ungarischen Reichstags haben ihre Beratungen für den Rest des laufenden Jahres

berzögelt und fragte mich schließlich nach meinem Namen, den ich ihm „buchstabierend“ wiederholen mußte.  
„Ein seltsamer Name — da haben Sie ja die beste Gewähr, ein hohes Alter zu erreichen,“ bemerkte er scherzend.  
— „Und doch, königliche Hoheit, ist diese Gewähr nicht ganz zuverlässig, da ich den Vater leider in meiner frühesten Kindheit verloren habe.“  
Der Kronprinz figürte mich bei dieser Mitteilung einen Moment, suchte mich bei den Schuppenletten des Helmes und führte mich dicht unter die am Portale brennende Latrone, wo er mich schaf ins Gesicht sah.  
„Ihr Gesicht ist leicht zu behalten; — aber Sie haben ja noch keinen Bart, — wie alt sind Sie denn?“  
„Dreiundzwanzig Jahre, königliche Hoheit!“  
— „D, dann geben Sie auch mir die Hoffnung auf; — als ich in Ihrem Alter war, trug ich schon meinen Bart, wie jetzt.“

(In Parenthese bemerkt hat sich für mich diese Prophezeiung vollständig erfüllt, denn ich habe es bis heute nicht über einen schwachen Versuch hinausgebracht.)  
„Doch, ich muß mich zwischen der Hoffnung und der Gegenwart fassen; — gute Nacht, — lassen Sie sich die Zeit nicht lang werden, mit diesen freundlichen Worten schied der hohe Herr schnell nach dem Ausgange zum Opernplatz, durch welchen er im nächsten Augenblicke verschwand. Vier Studenten hingen mit der Jugend glühender Begehrung an unterm ritterlichen Kronprinzen; ich hatte jedoch das Glück gehabt, dem geliebten Herrn Auge in Auge gegenüber zu stehen und den Zauber seiner Leutseligkeit zu erfahren. Ich befand mich in der frohesten Weihnachtsstimmung und als ich um 11 Uhr zum Zwanzigsten meinen Posten bezogen hatte und dann von der „Klosterkirche“ her das Glockenspiel mit einer Weihnachts-Melodie die Stunde der Mitternacht feierlich verkündete, wurde es mir ganz eigen ums Herz und der Himmel schien mir mit seinen tausendlichen Sternen zur Erde hernieder zu grüßen.  
„Stille Nacht — heilige Nacht!“  
Zum 27. male legte ich mir in diesem Jahre die Erinnerung an jenen Abend auf meinen Weihnachtsabend. Ich biete dieselbe hiermit auch dem freundlichen Leser, weil ich weiß, daß eine Mitteilung über „Unsern Feind“ stets eine willkommene Gabe ist.

bereits eingeleitet und sich lobend Weihnachtsferien bewilligt, die für das Naquandens bis zum 12. für das Abgeordnetenhaus bis zum 9. Januar dauern werden.

In den letzten Tagen wurden in Wien und anderen stehenden Blättern abermals allerlei Gerüchte über bevorstehende Veränderungen im ungarischen Ministerium fortgesetzt. Der offiziös „Nemzet“ erklärt nun mit Berufung auf das kategorieische Dementi, daß es solchen Gerüchten schon im vorigen Monat entgegengetreten, auf Grund von Informationen, die ihm von „kompetentester“ Seite zugegangen sind, jene Gerüchte als „vollständig aus der Luft gegriffen“ und „grundlos“.

**Frankreich.** Ein Selbstbuch über die Verhandlungen mit China ist am Sonnabend zur Vertheilung gelangt. Dasselbe enthält alle Dokumente, welche durch den Minister des Auswärtigen der Kommission für den Zinfinkredit mitgeteilt worden sind. Das erste Bandir vom 23. Juli 1884, das letzte vom 12. Februar 1885 und ist deren Inhalt zumest bekannt.

Eine Depesche des französischen Bevollmächtigten Cogordan in Shanghai vom 12. Dezember kündigt an, daß er am 11. Dezember die Begleichung des Gesandten befohlen habe, und daß die Verhandlungen über den Handelsvertrag begonnen hätten.

In der Sonnabend-Sitzung des Senats richtete Duruy über die Vermittlung des Soppies, Lock in eine Anfrage an die Regierung und wußte beibringen, daß die Bestimmungen des Ministerrates befohlen. Der Minister des Inneren stellte in Abrede, daß die Regierung irgend welche äußeren Anstalten nachgeben; die Vermittlung des gedachten Soppies sei ein Vorbehalt der Wünsche der öffentlichen Meinung und unter vollständiger Wahrung der Gewissensfreiheit in allen politischen Angelegenheiten.

Die Deputirtenkammer erklärte die Wahlen im Departement des Landes für null und nichtig. Was die Regierung, wünscht, daß die Regierung die aus den Wahlen resultirende Ergebnisse nach dem Vor der Berufung des Congresses veranlaßt, er bezieht es sich durchaus notwendig, daß die Nationalversammlung die Wahlen des Landes für Republik vollständig sei. Der Minister äußerte erwiderte, die Regierung habe die Absicht, die Wähler zu den Wahlen nach dem nächsten zu versetzen; es beziehe aber kein Zusammenhänge zwischen dem Congress. Das Ministerium habe mit den Langfristigkeitserwartungen der Wahlen durchaus Nichts zu thun und es beziehe kein Gesetz, welches eine Completion der Kammer für die Präsidentenwahl und dem Datum der Zusammenkunft des Congresses am 28. Dezember zusammenzutreten solle. Was die Wahlen, daß ein Zusammenhänge zwischen dem Datum des Congresses und dem Datum der Wahlen beziehe; es sei eine wichtige Frage, den Präsidenten der Republik durch einen unvollständigen Congress wählen zu lassen. — Hiernit schloß der Zwischenfall und die Sitzung.

Das Journal „Monde“ glaubt zu wissen, der Graf von Paris sei, obgleich er die größte politische Zurückhaltung beobachtet, seinem Gedanken an die Nämung Tonkin persönlich abgeneigt und bedauere, daß mehrere seiner Freunde sich in dieser Frage in entgegengelegter Richtung engagirt hätten.

### Britisches Reich.

Die Lage in Egypten gestaltet sich für England immer schwieriger.

Aus Cairo wird unter 16. d. M. d. S. englischen Zeitungen geschrieben:

In Folge des Arabens, daß es in Unter-Egypten eine große Anzahl von Berliken giebt, die mit den Reueken im Lande zu thun haben, und fern des Landes, daß mehrere derartige Personen bereit worden sind, in denselben werden durch eine Proklamation befangen zu werden, daß von nun an alle Bürger, die in einem unerbittlichen Widerspiel mit dem Lande zu thun haben, werden in die Hände der Behörden wegen Verbrechen verfallen. Ein solches lautes Decret wird morgen im Amblatt erscheinen. Man befürchtet indes, daß die Gelehrten in einigen jählichen Ausländern sind, die natürlich bei den Expeditionen geblieben sein würden.  
In Folge der aus Egypten eingegangenen Nachrichten hat die Regierung dem General Fremantle befohlen, die Garnison in Assah und Rosch zu verstärken, und werden zu diesem Zwecke beträchtliche Detachements aus Assam entsendet werden.

Aus Oberbirma kommen seit einigen Tagen folgende Nachrichten von der Wiederherstellung englischer Europaer. Auch englische Detachements werden da und dort angehalten. Der Guerillakrieg scheint demnach in aufsteigender Entwicklung sich zu befinden.

### Belgien.

König Leopold von Belgien hat, wie dem „B. L.“ aus Brüssel gemeldet wird, in einem neuerlichen eigenhändigen Schreiben dem Fürsten Bismarck seinen Dank dafür ausgesprochen, daß Antwerpen zum Anlegehafen für die subventionirten deutschen Dampfer bestimmt worden.

Die Nachricht, daß Deutschland Antwerpen zum Anlaufhafen seiner neuen Dampflinien bestimmte, hat in Belgien einen ausgezeigten Eindruck gemacht; nicht wegen der materiellen Vorteile, die sich daraus für das Land ergeben könnten, sondern weil die Belgier in dieser Entscheidung einen Beweis so itischer Sympathie erblickt haben. Bei der ersten Abfahrt in Antwerpen soll, wie man erzählt, eine besondere Feier veranstaltet werden. Ein Berichterstatter der Kat. Ztg. glaubt auch zu wissen, daß beschlossen worden ist, der deutschen Dampfschiffahrt Gesellschaft so günstige Bedingungen wie nur irgend möglich zu stellen. In diesem Besuche hat sich die Regierung bereits in Vorbereitung mit der Staatsverwaltung befaßt, auch werden Maßnahmen getroffen werden, um zu zeigen, daß die Schiffe durch ihre Anhalten in Antwerpen nicht, wie behauptet wurde, 12 bis 18 Stunden verlieren werden. Man weiß in Brüssel, daß es insbesondere der Auswanderer des Barons Lambertum zu verdanken ist, wenn Antwerpen der Vorzug gegeben wurde.

Der „B. L.“ wird aus Brüssel vom 18. d. M. berichtet: Stanley weist seit Kurzem hier und hat beim König gipfelt, zugleich mit dem hiesigen Vertreter nachschickte. Die Börse bringt diese Thatsache mit der geplanten Werbung um Kapital für die Congo-Bahn zusammen. Die frühere Abneigung der hiesigen Finanzwelt gegen das Kolonialunternehmern hat entschieden abgenommen.

Die Deputirtenkammer hat am Sonnabend die Münzconvention mit 64 gegen 19 Stimmen genehmigt. Auch der eigenhändige Nationalkongress hat, wie aus Bern vom 19. berichtet wird, den Münzvertrag mit 86 gegen 2 Stimmen genehmigt.









**Gratulationskarten,**  
besondere Neuheiten,  
großartige Auswahl  
nur bei  
**Hermann Köhler,**  
Gr. Steinstraße 15,  
Nicht im Eckladen.

**Apfelflecken**  
10 Kfd. Bortford mit ca. 16. 25 oder  
110 Stück, je nach Größe große und  
kleine Frucht, ca 50 Stücke als Christ-  
baum-Verpackung liefert **packungsfrei** für  
2 Mk. 50 Pf. Wird die Administration  
des „Exporteur“ in Triest. (3500)

**Frische Weintrauben,**  
a B. 1 1/2 offerirt  
**G. Spöner, gr. Klausstr. 8.**

**Concert-Flügel.**  
Ein fast neuer Concert-Flügel ist  
für 1/2 Preis (Einkaufspreis) zu verkaufen.  
**gr. Wallstraße 42.**

**Für den Weihnachtstisch!**

**Christbaumschmuck.**  
Lametta  
in allen Farben.  
Lamettasterne, Lamettablumen.  
Neu! Kometschwefel. Neu!  
Zinnschmuck in den neuesten  
und prächtigsten Mustern.  
Japanische Brillant-Seiden-Bälle.  
Mit Cometto überzogene  
Glashälle, Eiszapfen.  
Neue pat. Lichtklemmer,  
per Dbd. 50 A.  
Baumkerzen.  
Pr. Stearin-Kerzen  
in allen Färbungen und Größen.  
Pr. Kerzen-Kerzen,  
per Carton 50 A.  
Wachs- und Renaissance-Kerzen.  
Wachsstöcke.  
Baumconfect.



desertirt von  
**GEHR KELLER**  
Geiststr. gegenüber der Promenade  
à Flasche 0,50, 1.-, u. 1,50.  
In schönen Spiegel-Attrappen und  
Ständern zu 2,50 u. 3.-

**Reizende Cartonagen  
und Attrappen**  
mit Parfüm, Seife und Chocolate  
gefüllt.  
Echte Pariser  
**Blumenkörbe u. Füllhörner.**  
Parfüms enthaltend.  
Neu! Blumen von Porzellan  
mit kleinen Odeur-Flacours. Neu!  
**Chines. Bambus-Körbchen.**  
Toilette- und Handschuh-  
Kästchen mit Parfümieren und  
Seifen gefüllt.  
**Parfüms u. Seifen**  
in allen Blumenarten.  
Platina-Lampen,  
Refractiblesseur, sowie alle Neuhei-  
ten der Toilette-, Parfüm- und  
Seifen-Branche.

**Director Import Chines. Thees. Echte Chines. Thee-Service**  
in neuen Mustern, Thee-Kästen, Theebretter etc. etc.

**Carl Th. Plötz,**  
52. Große Ulrichstraße 52.  
Billigste Bezugsquelle  
von  
**Japan. u. Chines. Waaren.**



**Japan. Schiffechen**  
(Brotsteller) mit Holzgerüst.  
Stück 75 A.  
Diseben mit Materie  
Stück 1.- 25 A.



**Jap. Tablettes**  
(wie Abbildung)  
Stück 60 A, 65 A, 75 A, 90 A, 1.- 20 A,  
1.- 25 A, 1.- 50 A, 1.- 75 A, 2.-  
bis 5.-



**Jap. Satzdosen**  
mit 5 Schalen 75 A.  
**Japan. Handfaubkasten**  
Stück 1.- 25 A, 2.-, 2.- 75 A.  
**Japan. Theedosen**  
Stück 1.- 50 A und 2.-



**Japan. Theekasten**  
Stück 3.- und 5.-  
**Japan. Weinglas-Untersetzer**  
ohne und mit Materie.  
Dutzend 2.- und 2.- 50 A.



**Japan. Vögel**  
an den Christbaum zu hängen und größer, als:  
**Tauben, Papagei** im Stück 2.-  
als Zimmerdeco zu hängen.

**Carl Th. Plötz,**  
52. Große Ulrichstraße 52.

**Papierausstattung  
Spezialität**  
täglich Eingang von Neuheiten  
empfiehlt als praktisches  
**Weihnachtsgeschenk**  
**Hermann Köhler,**  
Gr. Steinstraße 15,  
Nicht im Eckladen.

Für 4 Mark 50 Pf.  
verleihe franco ein 10 Pf. Paket feine  
Toilettenseife 1. geriebenen Stücken  
sowie fertige in Mandel, Rosen, Zed-  
den u. Glycerin-Seife. Allen Haus-  
haltungen zu empfehlen.  
**Th. Coellen & Co., Orefeld,**  
Seifen- u. Parfümieren-Fabrik.  
**Christbäume**  
in Schönen und einzeln  
stiftig goldlos, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11,  
12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20.  
**Ziegen, Kaninchen,  
Hasenfelle**  
kauft fortwährend zum höchsten Preise  
**Johannes Bernhardt,**  
3477, Gerbergasse 7.

**Moritz König's Lampenlager,**  
Rathhausg. 9,  
nur im oberen Laden  
der untere enthält nur  
Küchen-, die II. Etage  
nur Bade-Artikel, bietet die  
reichste Auswahl  
aller Neuheiten.  
**Tischlampen**  
von 2 bis 25 A.  
**Zur-Hängelampen**  
von 6/4 bis 70 A.  
**Ampeln**  
in allen Farben.  
Aufträge nach anhebender  
weihen prompt ausge-  
führt. Mutterbücher über  
Lampen mit mehr als  
120 Zeichnungen sende  
auf Wunsch zu.  
**Moritz König,**  
Rathhausgasse 9.

**Wilhelm Körner, Juwelier,**  
Obere Leipzigerstrasse 33, nahe am Thurm.  
Zu Weihnachtsgeschenken empfehle mein Lager  
**Gold- und Silberwaaren**  
zu billigsten Preisen.  
**Feinste Brillant-Ringe** 20, 30, 35, 40 A  
etc.  
**Siegelringe**, massiv, 9, 10-30 A  
**Ringe** von 4 A an bis zu  
**Medallions** von 5 A an bis zu  
**Brochen** 4 A an bis zu  
**Ohrringe** 4 A an bis zu  
**Granatwaaren** in reicher Auswahl.  
**Garnaturen an Haarketten** zu 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 A.  
Sämtliche Artikel sind in grösster Auswahl, von gering-  
sten bis zum feinsten, vorräthig. Umtausch nach Weihnachten  
gern gestattet. (3576)

**Leipziger Leopold Pietzsch, Leipziger-  
strasse 103 Goldarbeiter, Leipziger-  
strasse 103**  
(gold. Löwe.)  
Vergleichen mein auf das Reichhaltigste ausgestattete Lager in empfehlende  
Erinnerung.  
Bestkraft für neue Arbeiten, sowie Reparatur.  
Ginfauf von Zinweln, Gold und Silber zum höchsten Preise. (3683)

**Feuer- und diebstahlsichere  
Geld-Schränke**  
mit Stahl-Panzerung,  
langjährige Spezialität, vielfach bewährt.  
Besal diebestichere Kassetten  
empfehlen in Auswahl zu billigen Preisen  
**Chr. Böttcher,**  
Halle a/S., Lindenstr. 1.

**König & Ehardt's  
Contobücher**  
Hauptniederlage  
zu Originalpreisen bei  
**Hermann Köhler,**  
Gr. Steinstraße 15,  
Nicht im Eckladen.

**Schönes Weihnachtsgeschenk.**  
Zwei neue, prachtvoll und äußerst  
accurat gearbeitete **Zählführer**, Schrift-  
arbeit, stehen zum niedrigsten Preise,  
mit einem Reich aus Verfaul-  
Anficht und Wäheres bei  
**Rawald, Salt, Leipzigerstr. 6.**  
Zu Weihnachten empfehle:  
**Parfüms,**  
der vornehmtesten Fabriken, für das  
Zoidentuch,  
**Toilettenseifen**  
von den bestinsten bis zu den billigen  
oder guten Qualitäten,  
gefüllte Toilettenkästchen,  
**Pomaden,**  
und Haaröle in den feinsten Flacon-  
geräthen,  
Poudre und Poudrekasten,  
Kämme, Zahn- und Nagelbürsten,  
Rücherseifen, Rücheressenz,  
Rücherpulver, Rücherpapier,  
als Neuheit die feinsten  
**Zimmerparfüms**  
zum Verwenden in verschiedenen Sorten  
und großer schöner Gerüche,  
Tannenduft und Zerstäuber.  
**M. Waltsgott.**  
**Rüchermittel** als  
Double Ambré u. Treu & Sug-  
lich u. Fd. Finaud,  
Rücheressenz,  
Rücherseifen,  
Rücherpulver,  
Rücherpapier,  
Rücherkerzen,  
Tannenduft od. Coniferengeist  
empfehlen  
**Helmbold & Co.**

**Wachsstöcke** gelb und weiss,  
wachsstöcke selbst decorirt,  
Wachs- u. Paraffinkerzen,  
Wachs-Tafelkerzen,  
Wachs-Kronkerzen ist. decor.  
Wachs-Rennissancekerzen,  
Wachs-Baumlichter,  
Wachs-Kinderlichter,  
Wachs-Wagenkerzen,  
Wachs-Altarkerzen,  
Wachs-Kassindien,  
Wachs-Strichbühler,  
Stearin-Baumlichter, weiss und  
bunt,  
Stearin-Tafelkerzen,  
Stearin-Kronkerzen,  
Stearin-Wagenkerzen,  
Stearin-Nachtlichter,  
Paraffinbaumlichter,  
Paraffin-Strichbühler, weiss  
u. bunt,  
Paraffin-Salonkerzen, decorirt  
Christbaumsehnec. (feuersicherer  
Watte),  
Eisflammer,  
empfehlen die Droguenhandlung von  
**Helmbold & Comp.**

**Feinste  
Speise-Essige**  
empfehlen Hotels, Restaurants u. c.  
zu billigsten Preisen, fahweise, wie  
auch in kleineren Quantitäten die  
Einfuhrfabrik von  
**G. A. Krause Nachf.,  
Kulzgasse 2.**

**Visitenkarten,**  
Alleinige Spezialität,  
liefert schnell und sauber  
nur billigst (3492)  
**Hermann Köhler,**  
Gr. Steinstraße 15,  
Nicht im Eckladen.

umgibtollen Referendar's mit den noch unverfalllichen Müssen  
des schneidigen Fortschritts, an der offenen Thür vorüber.  
Wohl darauf trat der junge Medizinstudent, sich mit ge-  
zierter, aufwender Handbewegung den Schwanz der Stitze  
trocknen, herein.  
„Ah, lieber Dori, erkläre mir immer. Sie Glücklich!  
Wenn man doch auch erst über diese mehr oder weniger ge-  
heißig-fürdliche Lernübung hinaus wäre.“  
„Sagen Sie einmal, Herr Doktor, wie heißt das junge Mädchen,  
mit dem Sie den letzten Winter getraut haben?“ „Ach, bin ihr  
vorgeliebt worden, habe aber natürlich bei der röhren Schwellen-  
zeit, mit der man derartige Ceremonien vorzunehmen pflegt,  
feine Salbe ihres Namens verstanden.“  
„Der mirliche Waffelsch in Frau? Das ist ja das kleinste Jo-  
hanna Schumann, die Tochter meines Onkels.“ „Verzeihen Sie,  
das ist ein böhmisches Mädchen, was? Bin leicht aus vertrieben in das  
aerliche Ding. Leider absolut ohne Kitz, demnach, ihr mich un-  
möglich.“  
„Aber Hans Hart noch Evident gewesen, er hätte dem  
selbstbewußten Referendar einen dummen Jungen angebrummt  
und ihn auf trumme Säbel bis zur Adhäre gefordert. Bis

verkündigter Mensch und geübter Denker ludte er eine legende-  
mäßige Verbindung zwischen dem prästabilten Begriff  
einer Salbe und dem Eigenamen Hermann herzustellen.  
Als er, ohne daß es ihm gelangen wäre, sich seiner Ficknach-  
bar noch einmal zu nähern, in später oder weilsche früher  
Stunde nach Hause ging, konnte er mit Genugthuung konsta-  
tiren, daß ein geistes und geschultes Ohr in den Gassen-  
mann entzünden einen heilige italienischen Wohlstand finden  
musste. Wo die Lust verlag hatte, war die Selbstheit ergänzend  
eingetreten.“  
2.  
Dass Hart war noch immer nicht abgerufen. Seine Mutter  
klemmte mit beidseitiger Freude, daß er den letzten Entschluß  
Zage zu Tage verthete. Heute hatte er dem Kommerzianten  
Händler seinen Aufschreibebuch gemacht, h. er hatte, da er Wier-  
wand zu Hause getroffen, seine Karte hinterlassen. Und nun  
gab er die rechte Wo-ebenentzichte hinunter und freute sich im  
Stillen, daß er vergessen, in die rechte Ecke seiner Karte die  
omnibus Buchstaben P. v. S. zu setzen. Welche ein Anderer  
durch Kanalbauten dem Barononlande seine alte Sprach-  
kenntnis zurückgeben, er hatte in der Deimath Befreier zu

„Guten war er bei der besten Frage angelangt, was denn nun  
eigentlich der Gegenstand ihrer feiner außerordentlichen Züh-  
gung sei, da er sich hinter ihm eine laute, etwas schmerzliche  
Stimme.“  
„Soll ich meinen Augen trauen! Dort, Sie noch hier?“  
Der junge Herrscher hob seinen Arm in den des sich schnell  
umwendenden Ingenieurs.  
„Ich war eben bei Ihnen zu Hause, um meinen ersten Besuch  
nach der bewährten Souper zu machen, kann aber wahrhaftig  
noch nicht sagen, ob besagte Bitte zugleich meine letzte gewesen.  
Es ist da eine Masse von Kleinigkeiten zu erledigen, und dann  
wird ich überhaupt noch nicht.“  
„Nama - Sie sind ein besonderer Protos von ihr - wird  
unglücklich sein, daß Sie sie verheißt haben. Heute ist unter  
Einführungsbogen. Wie ist's denn, Sie sind ausnahmsweise  
Erfahrungen bei uns des Zufalls Tüde wieder gut machen? Sie  
werden nur die Intimen finden, Männlein und Weiblein, die da  
kommen und gehen, wie es ihnen beliebt. Dr. Lehmann und  
Familie.“  
(Schluß folgt.)

# Das beste Weihnachtsgeschenk für Dienstmädchen ist ein Wintermantel.

## G. Welsch Nachf.

empfiehlt wie alljährlich im Weihnachts-Ausverkauf ca. 500 Stück zurückgesetzte, aber von dieser Saison herrührende, reichgarnirte.

Winter-Paletots, Jaquettes, Plüsch- und Doublejackets

früher Mk. 10, 15, 20-30 Mk., jetzt blos für .. 5, 10, 14-20 Mk.

Damen-Mäntel-Fabrik. Inhaber: C. Russo,

jetzt nur 66. Gr. Steinstrasse 66. jetzt nur

### 52. Carl Th. Plötz, 52. gr. Ulrichstrasse

Messer und Gabel, in gutem Solinger Fabrikat (wie Abbildung 1) durchgehend, Dutzend Paar 3 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , 4 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , 5 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , 6 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , 7 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , 8 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , 9 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , 10 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , 11 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , 12 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$



Messer und Gabel, in gutem Solinger Fabrikat, mit schwarzem Gest und Balance, Dutzend Paar 4 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , Paar 35 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$   
Messer und Gabel, in gutem Solinger Fabrikat, mit schwarzem Gest und Balance, mit durchgehenden Messern, Dutzend Paar 6 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , 7 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$  und 8 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , Paar 55 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , 65 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$  und 75 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$



Messer und Gabel, in gutem Solinger Fabrikat, mit Ebenholz-Gest und Balance, Dutzend Paar 10 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , 11 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , dieselben hochfein, Dutzend Paar 13 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$

Ziermesser, um Gemüse mit Verzierung zu schneiden, Stück 75 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$   
Spickmesser, durchgehend, Dutzend 2 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , Stück 25 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$   
Bohnenmesser, durchgehend, Stück 40 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$   
Cabaretgabeln mit Ebenholz-Gest, Stück 65 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$   
Gemüse- oder Küchenmesser in gutem Solinger Fabrikat, 3 Stück 25 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , 3 Stück 30 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , 3 Stück 40 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$



Messerkörbe, in grünem oder blauem Drahtgeflecht, Stück 40 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , 50 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$  und 75 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$   
Messerkörbe, in Drahtgeflecht, gewölbt wie Abbildung, grün, Stück 90 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , verzinkt Stück 1 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$



Frühstücksteller (wie Abbildung), oval und rund, Stück 50 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$



Bessemerstahl-Speiseförmel mit Spatenstiel in schwerer Waare, Dutzend 30 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$  und 75 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$   
Britannia-Speiseförmel, beste Composition mit rundem Stiel (wie Abbildung) und Stahleingabe, Dutzend 1 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , 2 Stück 50 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$   
Dieselben in ganz hohler Waare, mit rundem, resp. Spatenstiel, Dutzend 2 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$  und 3 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$   
Argentinspeiseförmel, unter Garantie, daß sie weiß bleiben, (Kanon wie Abbildung) Dutzend 2 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$



Britannia-Kaffeeförmel, mit Spatenstiel, Dutzend 20 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$   
Britannia-Kaffeeförmel, mit rundem Stiel (wie Abbildung), resp. Spatenstiel mit Einsteingabe, Dutzend 1 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$  und 1 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , Stück 10 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , 12 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$   
Argentinspeiseförmel, unter Garantie, daß sie weiß bleiben (Kanon wie Abbildung) Dutzend 2 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$   
Britannia-Suppen schöpfer, mit Spatenstiel, Stück 50 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , dieselben mit Stahleingabe, Stück 60 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , dieselben mit rundem Stiel u. Stahleingabe, Stück 75 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$   
Kaffeetretter (Tablettes), in ganz starker Waare mit Metallrand und Goldfäden  
Größe 25 cm 30 cm 35 cm 40 cm 45 cm 50 cm  
Preis 25 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , 40 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , 60 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , 75 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , 1 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , 1 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , 50 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$   
Kaffeetretter, in Weißblech, Stück 60 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ , 80 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$  und 1 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$

### 52. Carl Th. Plötz, 52. Halle a. S., gr. Ulrichstrasse



## F. W. Berger,

Schmeerstraße 15,  
Poststraße 4



empfiehlt viele Auswahl aller sich zu Weihnachten eignenden Artikel in Schreibwaren, Arbeitstische, Papierkörbe, Arbeitstischen, Kinder- u. Puppenwagen, sowie überhaupt alle in dies Fach einschlagenden feinsten Ausstattungen. Auf die so beliebten Götter-Anfertigungen in höchst eleganten Modellen, Verkauf nach Meisen, sowie Götter- und Bildnissen wurde besonders Aufmerksamkeit verwendet.

## Ida Böttger, gr. Steinstr. 60.

Ich offerire jetzt:

**Taschentücher,** weiß Leinen, weiß Halbleinen mit bunten Bordüren und buntes Leinen mit kleinen Webefehlern, das Dutzend von 2 Mark an.

**Tischtücher (Gelegenheitskauf)** gutes Handgarn-Gewebe, 40% unter Herstellungspreis, das Stück 3 Mark.

**Tischgedecke (Damast)** für 12 Personen, das Gedeck 24 Mark.

**Handtücher,** Jaquard-Muster, schwere Hausmacher-Qualität, 45 Ctm. breit, 115 Ctm. lang, das Dutzend 8 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$  [3686]

Halle a/S. Leipzig.

### Weihnachts-Geschenke

F. A. Schütz, Halle a/S.

Neues Geschäftshaus  
Leipzigerstr. 97 99.  
Das Neueste in  
**Teppichen**

Motoren- und abgepassig Muster in ganz neuer, grossartiger Auswahl.  
Neueste Stoffe, Crotonnes,  
Tischdecken, Reisedecken, Plaids.  
Neue Sendung von **Fusskissen**, gestickten **Stuhlsitzen** etc., **Angorawollen, imitirten Fellen.**

**Linoleum,** deutsches u. englisches Fabrikat.  
**Ausverkauf** von älteren Mustern, kleinen Lagerbeständen und Restposten zu sehr billigen Preisen.

Berlin. Dresden.

## !!Pelzgarnituren!!

Passendes Weihnachtsgeschenk am billigsten bei

D. Krause, Kürschner,  
17. Leipzigerstraße 17.

Hüte, Mützen u. Filzschuhwaren, als billige, hochlegant und dauerhafteste **Weihnachts-Geschenke.** Diese meine Fabrikate, welche ich vielen Jahren weit und breit für eines der besten erachte, bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung. Gr. Steinstr. 71. A. Linde, w. Gleitsmann, Gr. Steinstr. 71.

**F. Leopold,** Weinhandlung, Brüderstr. 17 I. empfiehlt seine Weinstube, sowie für die Weihnachtszeit die aufs Reichhaltigste completirten Vorräte in: **R. an gefestigten Weiß- u. Rotweinen, franz. u. deutschen Champagnern, fe. Sektweinen, Arace, Cognacs, Fenchelweinen u. f. w.** [3739]

Druckerei u. Fräse-Anstalt  
Verlobungs-, Verlobungs-, Geburts- u. Trauer-Anzeigen.  
**R. FRANZKE.**  
gramm., Plakate, Menu- u. Fahrkarten.  
Reisekopie- u. Concert- u. a. bessere priv. u. gesch. Druck  
Durchgang Poststraße 9/10.

Passende Weihnachtsgeschenke als:  
Brillen, Klemmer, Perspective, für Reise u. Theater, Fernrohre, Barometer, Thermometer, Laterna magica, Gangbare Dampfmaschinen, Locomotiven, Stereoscope mit feinsten Bildern, Electriche Apparate, Reisezeuge u. f. w.  
empfiehlt in reichster Auswahl  
**Emil Heynert,** Leipzigerstr. 47. [3790]

**Stammseidel** in eleganten Formen, mit fe. gepressten Brillantabsetzungen in allen Preislagen - von 2 Mark an schon sehr hübsch.  
**Altdeutsche Bierkrüge und Sumpfen** aus Steingut und Majolika empfiehlt zu billigen Preisen  
**C. H. Naundorf,** 4. Gr. Märkerstr. 4. Vom Markt links. [3791]

**Klinkersteine, Porzellansteine, rotte Handformsteine** hat noch in großen Vorräten abzugeben  
**Baumaterialien-Handlung** Carl Gehardt, Dorstenerstraße 9.  
**Bilder** - Einrahmung aller Art, sehr Neuvergoldung u. Remontieren von Rahmen, auch Bronzieren alter Gemälden u. f. w. liefert prompt und billig [18838]  
**R. Schneider,** Berggasse, Pariser 8.

**Interims-Stadt-Theater.**  
Dienstag den 22. Dec. m. h. 1895.  
30. und letzte Abonnem.-Vorstellung.  
Stück II  
**Sie weiss etwas.**  
Schwank in 4 Akten von Jul. Klein.  
In Vorbereitung:  
**Neu! Neu!**  
**Der Feldprediger.**  
Große Operette von C. Millioder. (Mit großer Ausstattung).  
Fran Director Striese.  
Schwank in 4 Ak. von Fr. v. Schönthan.

**Welt-Panorama.** Kaiser Wilhelm-Säle.  
Diese Woche  
Hochinteressant!!  
Palästina, Hertharaise.  
Karoline u. Paluinisch.  
Entrée jede Abnd. 20 Pf. Kinder die Hälfte. Gedr. u. 9 Uhr Vorhangs bis 10 Uhr Vorhangs [3791]

Dienstag den 22. Dezember im „Kronprinzen“  
**Dr. Hopf's Recitation**  
aus „Jah. César“ und „Jah.“  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
9 Uhr zu 1 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$  (3 zu 3 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$ )  
für die Herren Zutretenden und für Schüler 75 <sup>1/2</sup>  $\text{Mk.}$  sind in der Karantiden-Pfandbank, sowie an der Kasse zu haben.